

ELGAR SCHOSTAKO- WITSCH

Mi 07. Jun 2023
Do 08. Jun 2023
Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich
Paavo Järvi Music Director
Frank Peter Zimmermann Violine

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

UNSERE DIGITALE WELT

Rund
um die Uhr
für Sie
geöffnet.

Geschichten zum Lesen, Hören, Sehen

- **Grosse Fragen, kleine Fragen** – zum Orchesterleben
- **Porträts** – unsere Musiker*innen ganz persönlich
- **Intro** – unsere Podcasts
- **Konzertaufzeichnungen** – Musik zu Hause geniessen
- **Videos** – für Kinder, Kenner und Neugierige



[tonhalle-orchester.ch/
geschichten](https://tonhalle-orchester.ch/geschichten)

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Mi 07. Jun 2023

Do 08. Jun 2023

19.30 Uhr
Grosse Tonhalle
Abo G / Abo DO

Tonhalle-Orchester Zürich
Paavo Järvi Music Director
Frank Peter Zimmermann Violine

■
Führung – Blick hinter die Kulissen
07. Jun 2023 – 18.00 Uhr – [mit Voranmeldung](#)
Prélude – Künstlergespräch und Kammermusik
08. Jun 2023 – 18.00 Uhr – Kleine Tonhalle
Ausklang mit Ilona Schmiel und Gästen
08. Jun 2023 – nach dem Konzert – Konzertfoyer

Unterstützt von **Credit Suisse**



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G

CREDIT SUISSE

SCHENKEN SIE MUSIK

Mit unseren
Geschenk-
gutscheinen
treffen
Sie immer
den richtigen
Ton.



[tonhalle-orchester.ch/
gutscheine](https://tonhalle-orchester.ch/gutscheine)

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

PROGRAMM

Edward Elgar 1857–1934

Violinkonzert h-Moll op. 61

- I. Allegro
- II. Andante
- III. Allegro molto

ca. 48'

Pause

Dmitri Schostakowitsch 1906–1975

Sinfonie Nr. 1 f-Moll op. 10

- I. Allegretto – Allegro non troppo
- II. Allegro
- III. Lento – Largo
- IV. Allegro molto – Lento – Allegro molto

ca. 28'

Programmtipp

Do 29. / Fr 30. Jun 2023

Grosse Tonhalle
19.30 Uhr

Tonhalle-Orchester Zürich

Jakub Hrůša Leitung

Christian Schmitt Orgel

Toshio Hosokawa

«Umarmung – Licht und Schatten» für Orgel und Orchester – Schweizer Erstausführung

Josef Suk Sinfonie Nr. 2
c-Moll op. 27 «Asrael»

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

FÜNF GEHEIMNISVOLLE PÜNKCHEN

Elgars Violinkonzert h-Moll op. 61

Elgar besass eine Vorliebe für Rätsel. Ein bis heute ungelöstes Geheimnis gibt sein Violinkonzert auf, dessen Inschrift viele darüber tüfteln lässt, wen er mit der romantischen und lyrischen Musik darstellen wollte.

Besetzung

Solovioline; 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Streicher

Entstehung

1905 bis 1910

Widmung

Fritz Kreisler

Uraufführung

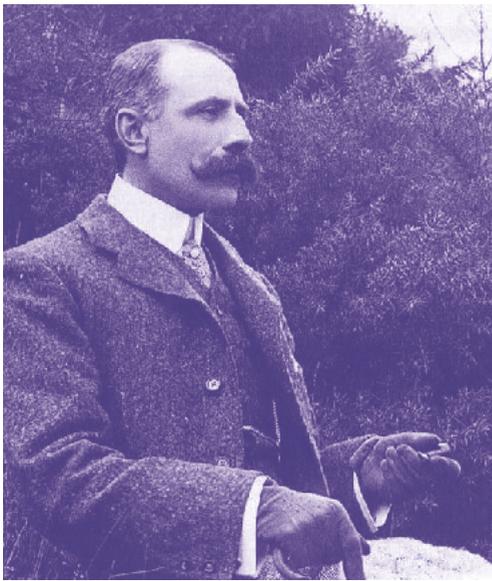
10. November 1910 in der Londoner Queen's Hall mit Fritz Kreisler und dem Royal Philharmonic Orchestra unter der Leitung des Komponisten

Tonhalle-Orchester Zürich

Erste dokumentierte Aufführung am 03. Mai 1994 mit Igor Oistrach unter der Leitung von Nello Santi; letztmals am 09. Oktober 2009 mit Kyoko Takezawa unter der Leitung von David Zinman

«Aquí está encerrada el alma de» («Hierin ist umfassen die Seele von») lautet das unvollständige Zitat aus dem Roman «Histoire de Gil Blas de Santillane» von Alain-René Lesage, das Elgar auf dem Titelblatt seines Violinkonzerts vermerkte. Bis heute ist es ein Geheimnis, für wessen Namen bzw. welche fünf Buchstaben die fünf Punkte am Schluss stehen. Meinte er sich vielleicht selbst (Elgar)? Verbirgt sich der Name seiner Frau Alice dahinter? Oder jener seiner Jugendliebe und ersten Verlobten Helen? Oder der eines verstorbenen Freundes? Die populärste Lösung ist, dass die «Seele» Alice Stuart-Wortley gehörte, einer Freundin der Familie. Sie war eine talentierte Amateurpianistin, Elgars Muse und seit ihrem Kennenlernen im Jahr 1902 über 30 Jahre lang eine enge Brieffreundin und Vertraute von ihm. Er nannte sie auch «Windflower» (Buschwindröschen), um Verwechslungen mit seiner gleichnamigen Frau zu vermeiden.

Zu guter Letzt, wenn auch eher unwahrscheinlich, könnte das Zitat auch eine Anspielung auf den Widmungsträger des Werks sein: Fritz Kreisler. Der Stargeiger war es, der Elgar dazu anregte, sein Violinkonzert zu schreiben. Die ersten Skizzen der Komposition stammen aus dem Jahr 1905, in dem Kreisler in einem Interview äusserte: «Wenn Sie wissen wollen, wen ich für den wichtigsten lebenden Komponisten halte, so sage ich ohne zu zögern: Elgar. [...] Ich stelle ihn auf die gleiche Stufe mit meinen Idolen Beethoven und Brahms. [...] Ich



«Hier, oder noch emphatischer:
«hierin» ist umfängen oder
schlicht: eingefangen – «be-
stattet» klingt vielleicht zu
endgültig – «die Seele von»?
Das abschliessende «de» lässt es
unbestimmt hinsichtlich Ge-
schlechts. Nun rate mal!»

Edward Elgar in einem Brief vom 10. November 1910
an seinen Freund Nicholas Kilburn

wünschte, Elgar würde etwas für die Violine komponieren. Er könnte es und es würde sicher einschlagen.»

Es sollten einige Jahre vergehen, bis Elgar das Werk fertigstellte. Nach der Uraufführung wurde das mit einer Spieldauer von ca. 48 Minuten ungewöhnlich lange Konzert schnell populär – vermutlich auch durch das vom Komponisten schlaue in Szene gesetzte Rätsel. Das Publikum spekulierte natürlich, für wen die fünf Punkte stehen könnten. Ein Blick in die Partitur gibt zwar keine Lösung, aber doch Hinweise. Elgar überschrieb nämlich einige musikalische Themen mit dem Wort «Windflower» – und damit mit dem Kosenamen für Alice Stuart-Wortley. Diese tauchen etwa im ersten Satz zu Anfang in der Einleitung in den zweiten Violinen und auch in den süßen Klängen der Soloklarinette auf, noch bevor die ersten Töne der Solovioline erklingen. Sie wiederholt die Themen, die bereits in der Orchestereinleitung vorgestellt

wurden. Überhaupt ist der Solopart besonders: Ein Spiel voller Poesie ist hier mehr gefragt als die schnelle Fingerfertigkeit eines Paganini. Im Andante steigert sich die Musik immer mehr ins Leidenschaftliche – das Zeugnis einer nicht ausgelebten Liebe? Im Finale schliesslich spielen die «Windflower»-Themen wieder eine besondere Rolle. Doch ob Elgar in der Musik nun sich selbst, seine Frau, seine Jugendliebe, seine Freundin, den Widmungsträger oder eine andere Person beschrieb – mit seinem Opus 61 schuf er eines der bedeutendsten spätromantischen Violinkonzerte.

Text: Franziska Gallusser

«AUSDRUCK HÖCHSTEN TALENTS»

Schostakowitschs Sinfonie Nr. 1 f-Moll op. 10

Dmitri Schostakowitsch gelang mit 19 Jahren und dem Schalk des späteren Meisters ein Glanzstück: Er legte seine Erste Sinfonie vor und wurde über Nacht zum neuen Hoffnungsträger.

Besetzung

3 Flöten (2. und 3. auch Piccolo), 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 3 Trompeten,
3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagzeug,
Klavier, Streicher

Entstehung

1924/25

Uraufführung

12. Mai 1926 in Leningrad unter der Leitung von
Nikolaj Malko

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am 23. Februar 1937
unter der Leitung von Volkmar Andreae,
letztmals am 02. Dezember 2011 unter der
Leitung von Kurt Masur

Die Erste Sinfonie – viele Komponisten hatten ihre liebe Mühe damit, zerbrachen sich den Kopf, bereiteten sie lange vor und nach. Ganz anders ein Junge aus St. Petersburg: Dmitri Schostakowitsch. Wobei man bedenken muss, dass er bereits mit 13 Jahren in das Konservatorium eingetreten war. Hochtalentiert, wie er war, hätte er auch als Pianist Karriere machen können. Doch er war entschlossen, Komponist zu werden. Das fortschrittlichere Moskau wäre ihm lieber gewesen. Aus finanzieller Not blieb er in seiner Heimatstadt, die zu dieser Zeit Petrograd und ab 1924 Leningrad hiess, um Lenin, den Gründer der Sowjetunion, zu ehren. Noch blieb Schostakowitsch von der politischen Situation unberührt – dies sollte sich ab den 1930er-Jahren dramatisch ändern und auch mit seinem Komponieren untrennbar verknüpft bleiben.

Von grösserer Bedeutung war in dieser Anfangszeit das künstlerische Klima am Konservatorium. Direktor war der legendäre Alexander Glasunow, der einst ein Schüler von Rimski-Korsakow gewesen war. Über Glasunow sagte Igor Strawinsky, eine Generation älter als Schostakowitsch, dass dieser in der Sinfonik «die unbegrenzte Herrschaft ausübte»: «Jedes neue Werk von ihm wurde als grosses musikalisches Ereignis aufgenommen.» Glasunow stand allerdings den neuen Bestrebungen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Musikwelt aufhorchen liessen, kritisch bis ablehnend gegenüber.



«Mir scheint, ich habe ein neues Kapitel in der Geschichte der Sinfonie eröffnet und einen neuen grossen Komponisten entdeckt.»

Nikolaj Malko, Dirigent der Uraufführung

Umso bemerkenswerter ist sein Urteil über den jungen Schostakowitsch: «Ich finde seine Musik schrecklich. Aber das ist unwichtig. Die Zukunft gehört nicht mir, sondern diesem Jungen. Man muss ihm ein Stipendium besorgen.»

So wurde 1924 der Verweis vom Konservatorium wegen «Jugend und Unreife» revidiert und Schostakowitsch schrieb seine Erste Sinfonie, die er im Dezember 1925 als Abschlussarbeit einreichte. Die Prüfungskommission erkannte darin den «Ausdruck höchsten Talents» und empfahl eine öffentliche Aufführung. Die mitreissende Eigensinnigkeit Schostakowitschs als Künstler und Charakter dokumentiert auch eine Anekdote: Glasunow hatte Schostakowitsch nach dem Anhören der fertigen Klavierfassung aufgefordert, den Beginn zu ändern und Schostakowitsch passte diesen zunächst auch an, dachte aber dann: «Nein, es ist meine Musik und nicht die von Glasunow.

Warum soll ich klein begeben? Mir gefällt in seiner Musik auch vieles nicht, und ich rate ihm auch nicht, sie nach meinem Geschmack zu ändern. Vor der ersten Aufführung der Sinfonie stellte ich meine Fassung wieder her. Glasunow wurde sehr böse. Doch da war es zu spät.»

Die Uraufführung seiner «Sinfonie-Groteske», wie Schostakowitsch sie selbst nannte, sollte trotzdem eine gefeierte Premiere des Sinfonikers Schostakowitsch werden, der im Laufe seines Lebens dann noch weitere 14 Sinfonien folgen liess.

Text: Ulrike Thiele

PAAVO JÄRVI

Der estnische Grammy-Preisträger Paavo Järvi gilt als einer der bedeutendsten Dirigenten der Gegenwart und arbeitet eng mit den besten Orchestern der Welt zusammen. Er ist Music Director des Tonhalle-Orchesters Zürich, seit 2004 Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen sowie Gründer und Künstlerischer Leiter des Estonian Festival Orchestra. Seit Beginn der Saison 2022/23 ist er ausserdem Ehrendirigent des NHK Symphony Orchestra.

In seiner vierten Saison beim Tonhalle-Orchester Zürich setzt er den Bruckner-Zyklus fort und vollendet den Mendelssohn-Zyklus, verbunden mit CD-Aufnahmen. Hinzu kommen die Mitschnitte der Aufführungen von Beethovens «Fidelio» in einer neuen halbszenischen Produktion sowie die Neuerscheinung mit Orchesterwerken von John Adams anlässlich von dessen 75. Geburtstag.

Jede Saison beschliesst er mit einer Konzertwoche und Meisterkursen beim Pärnu Music Festival in Estland, das er zusammen mit seinem Vater Neeme Järvi 2011 gegründet hat. Der Erfolg des Festivals und des dort ansässigen Ensembles – des Estonian Festival Orchestra – hat zu einer Reihe hochkarätiger Einladungen geführt, wie kürzlich in die Berliner Philharmonie, ins Wiener Konzerthaus, zu den BBC Proms und in die Elbphilharmonie Hamburg. Zudem ist Paavo Järvi ein gefragter Gastdirigent und pflegt weiterhin enge Beziehungen zu seinen früheren Orchestern weltweit.

Als engagierter Förderer der Kultur seiner Heimat wurde ihm 2013 vom estnischen Präsidenten der Orden des Weissen Sterns (Valgetahe teenetemärk) verliehen. Weitere Auszeichnungen: u.a. Grammy Award für Sibelius-Kantaten 2003, «Artist of the Year» Gramophone (GB) und Diapason (F) 2015, Sibelius-Medaille 2015, Opus Klassik «Dirigent des Jahres» 2019, Rheingau Musik Preis 2019, Europäischer Kulturpreis 2022.

paavojarvi.com



Paavo Järvi mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi leitete das Tonhalle-Orchester Zürich erstmals im Juli 2009 und dirigierte Schumanns «Manfred»-Ouvertüre, Mendelssohns Violinkonzert (mit Janine Jansen als Solistin) sowie dessen Sinfonie Nr. 3 «Schottische». Letztmals dirigierte er am 01. April 2023 Chopins Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll op. 21 (Solistin: Alexandra Dovgan), Tschairowskys Violinkonzert D-Dur op. 35 (Solistin: Leia Zhu) und Ravels «La valse» im Rahmen eines Orpheum-Konzerts.

FRANK PETER ZIMMERMANN

Der 1965 in Duisburg geborene Frank Peter Zimmermann begann als Fünfjähriger mit dem Geigenspiel und gab bereits im Alter von zehn Jahren sein erstes Konzert mit Orchester. Seit seinem Studium bei Valery Gradov, Saschko Gawriloff und Herman Krebbers tritt er regelmässig bei verschiedenen Festivals und mit diversen renommierten Dirigent*innen und Orchestern auf. 2015 spielte Frank Peter Zimmermann die Uraufführung von Magnus Lindbergs Violinkonzert Nr. 2 mit dem London Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Jaap van Zweden. Er brachte drei weitere Violinkonzerte zur Uraufführung: «en sourdine» von Matthias Pintscher mit den Berliner Philharmonikern und Péter Eötvös (2003), «The Lost Art of Letter Writing» (2007) mit dem Royal Concertgebouw Orchestra unter der Leitung des Komponisten Brett Dean, der für diese Komposition 2009 den Grawemeyer Award erhielt, sowie das Violinkonzert Nr. 3 «Juggler in Paradise» von Augusta Read Thomas mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France, dirigiert von Andrey Boreyko (2009).

2021 sind in einer gemeinsamen Edition neue Aufnahmen mit den Berliner Philharmonikern und den Violinkonzerten von Beethoven unter Daniel Harding, von Béla Bartók unter Alan Gilbert und von Alban Berg unter Kirill Petrenko erschienen, die 2022 mit dem Gramophone Classical Music Award und dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet wurden. Frank Peter Zimmermann erhielt zahlreiche Preise und Ehrungen, darunter den Premio del Accademia Musicale Chigiana in Siena, den Rheinischen Kulturpreis, den Musikpreis der Stadt Duisburg, den Paul-Hindemith-Preis der Stadt Hanau und das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland.

Frank Peter Zimmermann spielt auf der Violine «Lady Inchiquin» von Antonio Stradivari (1711), die ihm freundlicherweise von der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, «Kunst im Landesbesitz», zur Verfügung gestellt wird.

Frank Peter Zimmermann mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Sein Debüt mit dem Tonhalle-Orchester Zürich gab Frank Peter Zimmermann im März 1983: Er spielte Felix Mendelssohn Bartholdys Violinkonzert unter der Leitung von Ralf Weikert. In der Saison 2013/14 war er Artist in Residence der Tonhalle-Gesellschaft Zürich. Frank Peter Zimmermann trat im November 2019 letztmals mit dem Tonhalle-Orchester Zürich auf und interpretierte unter der Leitung von Christoph von Dohnányi wieder das Violinkonzert von Mendelssohn.



TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen. Es liebt es, von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürchern, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 ver-

schiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021) und Adams (Diapason d'or November 2022); Europäischer Kulturpreis 2022.

tonhalle-orchester.ch



Musiker*innen

° Solo
°° stv. Solo
* ad interim
** Praktikum

Schlagzeug

Andreas Berger °
Klaus Schwärzler °
Benjamin Forster
Christian Hartmann

Pauke

Benjamin Forster °
Christian Hartmann °

Harfe

Sarah Verrue

Horn

Ivo Gass °
Mitscha Greull °
Tobias Huber
Karl Fässler
Paulo Muñoz-Toledo
Robert Teutsch

Trompete

Philippe Litzler °
Heinz Saurer °
Jörg Hof
Herbert Kistler

Posaune

David Bruchez-Lalli °
Seth Quistad °
Marco Rodrigues

Tasteninstrumente

Hendrik Heilmann

Kontrabass

Ronald Dangel °
Frank Sanderell °
Peter Kosak °°
Samuel Alcántara
Gallus Burkard
Oliver Corchia
Ute Grewel
Kamil Łosiewicz

Klarinette

Michael Reid °
NN
Diego Baroni
Florian Walser

Es-Klarinette

Florian Walser

Bassklarinette

Diego Baroni

Flöte

Sabine Poyé Morel °
Karin Binder Aström *
Haika Lübcke
Valeria Vertemati

Piccolo

Haika Lübcke °
Valeria Vertemati

Oboe

Simon Fuchs °
Isaac Duarte °°
Martin Frutiger
Kaspar Zimmermann

Englischhorn

Martin Frutiger °
Isaac Duarte

Fagott

Matthias Rác °
Michael von
Schönermark °
Geng Liang
Hans Agreda

Kontrafagott

Hans Agreda
Geng Liang

1. Violine

Thomas García
Alican Süner
Elisabeth Bundies
Elisabeth Harringer-
Pignat
Filipe Johnson
Marc Luisoni
Elizaveta Shnayder
Taub
Sayaka Takeuchi
Syuzanna Vardanyan
Isabelle Weilbach-
Lambelet
Christopher Whiting
Philipp Wollheim
Yukiko Ishibashi
Irina Pak
Po-Heng Wang**

Violoncello

Paul Handschke °
Anita Leuzinger °
Rafael Rosenfeld °
Sasha Neustroev °°
Benjamin Nyffenegger °°
Christian Proske °°
Gabriele Ardizzone
Anita Federli-Rutz
Ioana Geangalau-Donoukaras
Andreas Sami
Mattia Zappa
Maura Rickenbach**

Viola

Gilad Karni °
Yu Sun °
Katja Fuchs °°
Sarina Zickgraf °°
Ewa Grzywna-Groblewska
Johannes Gürth
Richard Kessler
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz
Antonia Siegers-Reid
Michel Willi
Andrea Wennberg
Ursula Sarnthein
Héctor Cámara Ruiz
Juan Carlos Escobar**

2. Violine

Auréliette Banziger
Josef Gazsi
Lucija Krišelj
Enrico Filippo Maligno
Amelia Maszońska
Isabel Neligan
Mari Parz
Ulrike Schumann-
Gloster
Mio Yamamoto
Seiko Périsset-
Morishita
Cathrin Kudelka
Noémie Rufer
Zumstein
Po-Heng Wang**

1. Konzertmeister

Julia Becker
Andreas Janke
Klaidi Sahatçi

2. Konzertmeister

George-Cosmin Banica
Peter McGuire

Music Director

Paavo Järvi

Assistant Conductor

Izabelé Jankauskaitė

Ehrendirigent

David Zinman

Stimmführung

Kilian Schneider
Vanessa Szigeti

stv. Stimmführung

Cornelia Angerhofer
Sophie Speyer

1934 starb Edward Elgar.
Und was geschah noch auf der Welt?

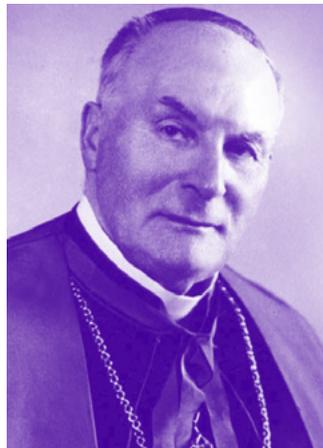
Zeit- schnitt



Józef Piłsudski



Erstausgabe von Hans Falladas
Gefängnisroman «Wer einmal aus
dem Blechnapf frisst»



Kardinal Michael von Faulhaber

Politik

Adolf Hitler und Józef Piłsudski unterzeichnen den deutsch-polnischen Nicht-angriffspakt.

Literatur

Die Erstausgabe von Hans Falladas Gefängnisroman «Wer einmal aus dem Blechnapf frisst» erscheint.

Persönlichkeiten

Der Kardinal Michael von Faulhaber hält und veröffentlicht in München stark beachtete Predigten gegen die nationalsozialistische Weltanschauung.

Musik

Die Oper «Lady Macbeth von Mzensk» von Dmitri Schostakowitsch nach der gleichnamigen Novelle von Nikolai Semjonowitsch Leskow wird mit überwältigendem Erfolg in Leningrad uraufgeführt.

Wissenschaft

Das Ehepaar Irène und Frédéric Joliot-Curie entdeckt die künstliche Radioaktivität.



Fotografie aus der Original-Produktion
von «Lady Macbeth von Mzensk»



Ehepaar Irène und Frédéric Joliot-Curie

Billettverkauf

Billettasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Kezia Stingelin, Marcela Bradler

Korrekturat

Heidi Rogge

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär
Baugarten Stiftung
Ruth Burkhalter
D&K DubachKeller-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
LANDIS & GYR STIFTUNG
Marion Mathys Stiftung
Max Kohler Stiftung
Orgelbau Kuhn AG
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

Der neue EQS SUV von Mercedes-EQ.

Jetzt bei uns Probe fahren.

Mercedes-EQ Charakter im grossen Stil.

Entdecken Sie die neue Dimension des Luxus-SUV.

Der EQS SUV von Mercedes-EQ elektrisiert seine Klasse. Mit zukunftsweisender Technologie und Sicherheit, harmonischem Design und aussergewöhnlichem Luxus für bis zu 7 Passagiere setzt er die Benchmark. Ganz ohne CO₂-Emissionen.

Erleben Sie die Zukunft des Luxus-SUV vom Erfinder des Automobils.

100% elektrisch. 100% Mercedes-Benz.

Jetzt mehr erfahren unter merbag.ch/eqs-suv



MERBAG

merbag.ch

Mercedes-Benz Automobil AG

Aarburg · Bellach · Bern · Biel · Bulle · Granges-Paccot · Lugano-Pazzallo · Mendrisio
Schlieren · Stäfa · Thun · Winterthur · Zollikon · Zürich-Nord · Zürich-Seefeld